

1 Wagen Dung zu laden und zu breiten 6 — 7½ fr.

100 Ctr. Dürrfutter schneiden 3 fl. 30 fr. bis 4 fl.

100 Ctr. Heu in Strohband zu binden 1 fl. 40 fr.

Der tägliche Lohn eines Arbeiters, der mit dem Gespann auf dem Felde arbeitet und dieses im Stalle verpflegt, beträgt 32 bis 34 Kreuzer.

Die Preise des zum Verkaufe gebrachten Getreides *cc.* sind gewesen pro 1 Scheffel:

Jahr.	Dinkel.		Winter=		Reps.		Jahr.	Dinkel.		Winter=		Reps.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1851	4	48	11	15	18	30	1856	6	56	16	15	28	15
1852	6	—	14	45	16	—	1857	6	12	15	36	28	30
1853	6	18	12	30	20	—	1858	4	54	13	12	25	11
1854	9	3	25	30	20	33	1859	4	15	11	36	26	15
1855	8	6	19	—	22	30	1860	5	45	16	—	20	—

III. Natürliche Beschaffenheit.

Höhe über der Meeresfläche. Die Erdoberfläche beim Schlosse liegt 820 württ. Fuß, der höchste Punkt an der westlichen Ecke 945 württemb. Fuß über dem Meere.

Geognostische Verhältnisse. Seegut liegt inmitten eines Muschelfalk-Flachlandes, das mehrentheils mit der Lettenkohlengruppe und dem Diluviallehm überdeckt ist. In einer früheren Zeit mochte es vielleicht von dem Keuper bedeckt gewesen sein, aus welchem die ihn umgebenden Höhenzüge und der in seiner Mitte, zunächst bei Seegut, über die Umgebung um 220 Fuß emporragende einzelne Hügel, der Alperg, bestehen. Am Fuße dieses Hügels, dicht an der Grenze von Seegut, finden sich ziemlich mächtige Bänke von Gyps, der Gegenstand eines ansehnlichen Handels zum landwirthschaftlichen und gewerblichen Gebrauche ist.

Die Oberfläche des Gutes ist eine wellenförmige. Sie bildet drei flache Einsenkungen, die von West nach Ost ziehen, und ein viertes etwas tieferes Thälchen mit dem Hange von Ost nach West. Die Uebergänge von den Einsenkungen in die Höhe sind ziemlich sanft. Ueberall ist die Neigung hinreichend, um dem auf der Oberfläche zusammenlaufenden Wasser einen Abzug zu gewähren. Bei der hohen und freien Lage ist das Gut den Winden sehr ausgesetzt.

Die Beschaffenheit des Bodens wechselt. In den tiefer liegenden Theilen finden sich schwere, thonhaltige Erdbarten; auf den Höhen mildere Lehme. Erstere, ihrer Zusammensetzung nach fruchtbarer als letztere, sind von Natur undurchlassend. Das macht sich schon im ersten Ueberblicken durch den gegen 18 Morgen großen See mit nie aufhörendem Zulauf bemerklich. In den Vertiefungen waren auf ausgedehnten Strecken Verdrainungen nöthig, um den Boden zum unbedenklichen Anbau von Getreide, Luzerne u. s. w. nutzbar zu machen.

Angebaute Gewächse. Boden und Klima begünstigen sonach den Anbau der meisten landüblichen Kulturgewächse. Diejenigen derselben, welche den wirthschaftlichen Bedürfnissen gemäß auf der Domäne angebaut werden, sind in CII. angegeben.

Weinbau wird auf dem Gute selbst nicht betrieben; dagegen ist die wärmere Seite des angrenzenden Hügels Asperg mit Reben bedeckt. Obst gedeiht sehr gut.
